

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



2. Sonntag vor der Passionszeit

20. Februar 2022, 10 Uhr

Evangelische Messe

Eingangsmusik

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Begrüßung

„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“
Hebr 3,15

Herzlich willkommen zum Gottesdienst an diesem Sonntag,

„Was ich nicht höre, das wurde nicht gesagt.“ Kinder können das hervorragend: Ohren zu, auf Durchzug gestellt. Aber auch uns fällt das Zuhören oft schwer.

Wie viel schwerer noch, wenn es um Gottes Wort geht. Und dann trifft es wieder plötzlich, unvermittelt, mitten ins Herz. Das Wort Gottes, unsere innersten, bedeutsamsten Lebensätze, und seine Wirkung stehen im Zentrum des Sonntags Sexagesimae. Manchmal ist es scharf, schmerzhaft und trennend wie ein Schwert, dann wieder scheint es nicht zu wirken, setzt sich aber fest und wächst im Stillen. Die Botschaft der unbedingten Liebe wird großzügig ausgestreut. Auch wenn wir sie ignorieren: Sie gilt uns. Es liegt an uns, damit ernst zu machen. Doch eins ist sicher: Ohne Wirkung bleibt die gute Nachricht nicht.

Gott segne unser Zusammensein, unser Beten und Hören und Reden, die Musik und all unsere Gedanken und Worte.

Amen.

***Lied 166, 1-3** Tut mir auf die schöne Pforte



1. Tut mir auf die schö - ne Pfor - te, führt in Got - tes
ach wie wird an die - sem Or - te mei - ne See - le



1. Haus mich ein; Hier ist Got - tes An - ge - sicht, hier ist lau - ter
fröh - lich sein!



Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen, / komme du nun auch zu mir. / Wo du Wohnung hast genommen, / da ist lauter Himmel hier. / Zieh in meinem Herzen ein, / lass es deinen Tempel sein.

3. Lass in Furcht mich vor dich treten, / heilige du Leib und Geist, / dass mein Singen und mein Beten / ein gefällig Opfer heißt. / Heilige du Mund und Ohr, / zieh das Herze ganz empor.

Psalmgebet - Psalm 119

Liturg Herr, dein Wort bleibt ewiglich, soweit der Himmel reicht;
deine Wahrheit währet für und für.

Gemeinde Du hast die Erde fest gegründet, und sie bleibt stehen.

L: Nach deinen Ordnungen bestehen sie bis heute;
denn es muss dir alles dienen.

G: Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre,
so wäre ich vergangen in meinem Elend.

L: Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig.

G: Dein Wort macht mich klug;
Darum hasse ich alle falschen Wege.

L: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.

G: Erhalte mich nach deinem Wort, dass ich lebe,
und lass mich nicht zuschanden werden in meiner Hoffnung.

Alle Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
177.2 wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.

*Vorspruch und Kyrie

P: Wie oft bleiben unsere Worte leer. Wie oft ist unser Reden überflüssig oder schädlich, unnütz oder sogar verletzend.

Wir rufen zu dir Gott und bitten um Erbarmen:



Ch: Ky - ri - e e - lei - son. G: Herr, er - bar - me dich.
Chris - te e - lei - son. Chris - te, er - bar - me dich.
Ky - ri - e e - lei - son. Herr, er - barm dich ü - ber uns.

*Vorspruch und Gloria

Gott hat sich unser erbarmt. Er hat seinen Sohn in die Welt geschickt, Jesus, den Christus, sein helfendes, vergebendes, heilendes Wort in einem Menschen.

Mit allen, die auf dieses Wort hören, lasst uns singen:

Liturg: Ehre sei Gott in der Höhe...



1. Al - lein Gott in der Höh sei Ehr und
da - rum dass nun und nim - mer - mehr uns
1. Dank für sei - ne Gna - de,
rüh - ren kann kein Scha - de. Ein Wohl - ge - falln Gott
an uns hat; nun ist groß Fried ohn Un - ter - lass, all
Fehd hat nun ein En - de.

*Tagesgebet

Gott, deine Stimme erfüllt die ganze Schöpfung. In unsere Ohren dringen viele andere Laute, die uns bestimmen und verführen.

Wir bitten dich:

Stimme uns ein auf den Klang deiner Botschaft, dass wir mit Herz und Sinnen deine Worte aufnehmen in Jesus Christus.

G: Amen

AT-Lesung – Jes 55, 6-12a

Suchet den Herrn, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein:

Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden.

***Lied 166,4 Macht mich zum guten Lande**

4. Mache mich zum guten Lande, / wenn dein Samkorn auf mich fällt. / Gib mir Licht in dem Verstande / und was mir wird vorgestellt, / präge du im Herzen ein, / lass es mir zur Frucht gedeihn.

***Halleluja 181.2**



Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

***Evangelium Lukas 8,4-15**

Das Evangelium für den heutigen Sonntag steht im Lukasevangelium im 8. Kapitel:

Nach Ankündigung: Ehre sei dir, Herre!

Als nun eine große Menge bei einander war und sie aus jeder Stadt zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichnis: Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und

die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf. Und anderes fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's. Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Es fragten ihn aber seine Jünger, was dies Gleichnis bedeute. Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wissen die Geheimnisse des Reiches Gottes, den andern aber ist's gegeben in Gleichnissen, dass sie es sehen und doch nicht sehen und hören und nicht verstehen.

Das ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber an dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem Fels sind die: Wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht zur Reife. Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

G.: Lob sei dir, o Christe!

Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er
kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft
der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige
Leben. Amen.

* Lied 196,1.2.5 - Herr, für dein Wort sei hoch gepreist

1. Herr, für dein Wort sei hoch ge - preist; lass uns da - bei ver -
und gib uns dei - nen Heil - gen Geist, dass wir dem Wor - te

1. 2.
1. blei - ben
glau - ben, das - selb an - neh - men je - der - zeit mit Sanft - mut, Eh -
re, Lieb und Freud als Got - tes, nicht der Men - schen.

2. Öffn uns die Ohren und das Herz, / dass wir das Wort recht fassen, / in Lieb und Leid,
in Freud und Schmerz / es aus der Acht nicht lassen; / dass wir nicht Hörer nur allein /
des Wortes, sondern Täter sein, / Frucht hundertfältig bringen.

5. Dein Wort, o Herr, lass allweg sein / die Leuchte unsern Füßen; / erhalt es bei uns klar
und rein; / hilf, dass wir draus genießen / Kraft, Rat und Trost in aller Not, / dass wir im
Leben und im Tod / beständig darauf trauen.

Predigt – Hebräer 4, 12-13

Gnade sei mit euch und Frieden, von dem der ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

Einmal Falafel im Fladenbrot bitte! Und wie? Mit allem!

Der Mann an der Imbiss Bude beginnt, den Brotfladen mit allem zu füllen, was sich in den Schüsseln vor ihm befindet: Humus, Kichererbsenbällchen, Gurken, Tomaten, Krautsalat, Zwiebeln, Knoblauchsoße. Dann wird er von dem Kunden gestoppt: „Mit allem, aber nicht scharf!“

Ein Dialog, liebe Gemeinde, wie er täglich tausendfach an Imbissbuden stattfindet. „Nicht scharf“ heißt ohne Chilipulver.

Und so, „nicht scharf“ hätten viele auch die Religion, auch den christlichen Glauben.

Religion mit allem, mit schönen Gebäuden, mit ansprechender Musik, mit Gefühl, Trost, mit Stille und der Chance, zu mir selbst zu kommen.

Mit allem, aber „nicht scharf!“ - Eine angenehme, nette Religion, nur scharf soll sie nicht sein.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag behauptet genau das Gegenteil. Ich lese aus dem Hebräerbrief Kapitel 4 die Verse 12+13:

Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Gottes Wort, schärfer als ein zweischneidiges Schwert. Ein starkes Bild, das mich zugleich erschreckt. Wo sind wir hier gelandet?

Im Krieg, bei einer handfesten Auseinandersetzung, dass bald Gewalt durchbricht, sich entlädt?

Auf dem Schlachthof, wo Mark und Bein zersägt werden?

In einem Operationssaal, wo das kranke Gewebe vom gesunden getrennt wird, in der Hoffnung, dass alles wieder gut wird?

Die Sache mit dem Glauben ist nicht ohne, nicht einfach nur nett, bequem und ungefährlich. Gottes Wort, die tiefen Wahrheiten unseres Glaubens, können scharf sein, schneiden, verletzen und trennen.

Viele Christinnen und Christen reden nicht gerne davon. Sie betonen eher das Tröstliche, Warmherzige, Freundliche.

Und viele wollen ja auch gar nichts anderes hören.

Das muss nicht sein, das mit dem scharfen, schonungslosen Blick.

Dass Gott alles sieht, dass niemand und nichts vor ihm verborgen ist.

Dass alles in meinem Leben vor dem offen liegt, was mein Leben bestimmt, im Innersten ausmacht, ihm Richtung und Ziel und Hoffnung gibt. Alles, wirklich alles.

Mit so einem Gott, möglichst personifiziert als strenger Vater, wurde Menschen Angst gemacht. „Der liebe Gott sieht alles.“

Tilman Moser, einer der großen Psychoanalytiker, der sich gerade mit seiner Religiosität, mit den ihn umgeben Gottesvorstellungen auseinandergesetzt hat, hat in seinen autobiographischen Notizen beschrieben, wie ihm das als Kind zusetzte und zu schaffen gemacht hat: „Wenn ich meine Hose beim Spielen zerrissen hatte, wenn ich Mädchen an den Haaren zog, [...], anderen Jungs ein Bein stellte oder im hohen Bogen an eine Wand pinkelte.“ „Gott sieht alles.“ Er schaut auch unter die Bettdecke.

Zu Recht wurde diese Pädagogik kritisiert und stattdessen in den letzten Jahrzehnten das Tröstliche und Warmherzige, die Freundlichkeit Gottes hervorgehoben. Gott hat ein weites Herz, so seine Botschaft. Gott ist

verständnisvoll und jederzeit bereit, zu vergeben, unsere Fehler zu verzeihen. Ein neuer Anfang ist möglich.

„Gottes Wort ist lebendig“, heißt es in unserem Abschnitt aus dem Hebräerbrief.

Und es ist kräftig. Einmal ausgesprochen, entfaltet es seine Wirkung. Worte können befreien und aufrichten. „Du schaffst das schon. Keine Panik!“

Worte können tief in uns eindringen, uns ermutigen und bewegen. „Ich finde dich Klasse!“

„Ich liebe dich!“ - Eine Liebeserklärung stellt mein Leben auf den Kopf und verzaubert die Welt.

Manche Worte werden lange herbeigesehnt und verändern alles, wenn sie endlich ausgesprochen werden. Worte entfalten ihre Wirkung.

Gottes Wort geschieht, wirkt, tut, was es verspricht – so erzählt es die Bibel an vielen Stellen und wundersamen, großartigen Geschichten:

Gott sprach: „Es werde Licht! Und es ward Licht.“

Gott sprach: „Die Erde lasse Gras und Kraut aufgehen!“ Und es geschah so.

Gott spricht und eröffnet mit seinem Wort Leben.

Bedeutsame Worte schaffen Leben und Licht!

In Gottes Namen sagt Jesus zu dem Taubstumme „Hephata!- Tu dich auf!“

Und der Taubstumme hört und findet Worte.

Worte, die für uns „Gottes Wort“ sind, sind lebendig. Sie schaffen Leben, eröffnen Zukunft. Sie machen Mut, fordern heraus, muntern auf, geben Halt. Ist Gott vom strengen Vater zum Kuschel-Papa geworden, ist das, was unser Dasein bestimmt und trägt also ausschließlich „lieb“?

Ein Mann ist auf dem Weg von seiner Arbeit nach Hause. Da kommt ihm ein Pitbull Terrier entgegen, ein muskulöser Hund mit fletschenden Zähnen.

Der Mann denkt panisch: „Hoffentlich lässt der mich in Ruhe.“ Sein Herrchen ruft ihm beruhigend zu: „Der ist lieb. Der tut nichts.“

Lieb sein heißt also oft nichts anderes als nichts tun. Der „liebe Gott“ ist lieb, weil er nichts tut.

Die Bibel redet jedoch von Gottes Liebe, nicht vom „lieben Gott“.

Gottes Liebe, das grundsätzliche und unverbrüchliche und unaufhebbare und unbedingte „Ja“ zu uns Menschen, kann uns auch als „Nein“ begegnen, uns mit ganzer Schärfe treffen und herausfordern.

Die Propheten sagen zum Beispiel in Gottes Namen Nein zur Unterdrückung der Armen. Sie kritisieren Wucher und Geldgier. Sie entlarven religiösen Kult,

der zum sozialen Unrecht schweigt, mit dem kein entsprechendes Handeln verbunden ist.

Gottes Wort ist nicht immer lieb, im Sinne von: es tut nichts.

Gottes Wort kann uns treffen, kann durch Mark und Bein, kann uns an die Nieren gehen.

Gott, die alles umgeben Wahrheit und Wirklichkeit, der wir in unserem Leben Vertrauen, sieht genau hin, weiß, was bei uns los ist, auch wenn wir meinen, vieles überspielen und verheimlichen zu können oder in symbolischen Worten „Gott sieht und schweigt nicht dazu“.

Gottes Wort ist lebendig und kräftig und scharf.

Es stellt in Frage, deckt auf, was unbequem und peinlich ist, was uns daneben ging, was so nicht sein soll und sein darf. Gott bringt zur Sprache, was gesagt werden muss. Gott wagt das offene Wort, auch wenn es weh tut. Das wollen wir nicht unbedingt hören. Dem gehen wir lieber aus dem Weg.

Gottes Wort ist nicht nur Zuspruch und Ermutigung, Trost und Halt.

Scharf ist es gelegentlich und sehr direkt, ausgesprochen offen.

Das ist Hoffnung für alle, die unter Gewalt leiden, die sich selbst nicht wehren können, denen im Leben übel mitgespielt wird. Unrecht und Missachtung, Hass und Gewalt werden nicht einfach hingenommen. Gott will klare Verhältnisse schaffen. Er will zurechtbringen, was aus der Spur geraten ist, damit das Urteil vom Anfang erneut gilt: „Siehe es war sehr gut.“

„Es liegt alles nackt und aufgedeckt vor den Augen Gottes,“ heißt es im Hebräerbrief.

Positiv verstanden heißt das doch: Gott sieht alles und erträgt alles.

Gott, hält das aus, hinzusehen, auf unsere Nöte, auf unser Versagen, auf unsere kleinen und großen Bosheiten. Er allein hält es aus, alles zu sehen und alles zu wissen. All das Böse und Gemeine, das auf dieser Erde geschieht, das Menschen einander antun: Machtkämpfe und Kriegsnöte, Geschäfte mit Waffen, eine ausgebeutete Erde, die verschmutzten Meere, die verpestete Luft. Aber auch all das unsägliche Leid, Krankheit, Armut, Hunger.

Gott ist fähig, das zu sehen und zu ertragen, ohne in der Art des großen Bruders, des allmächtigen Kontrolleurs darauf zu reagieren: ohne es zu verdrängen, ohne davor zu fliehen, ohne abzuschalten oder wegzusehen.

Gott ist darin Gott, dass er sieht und aushält, trägt und nicht schweigt.

Die Wahrheit bleibt, die Liebe bleibt, die Gerechtigkeit bleibt – egal was wir daraus machen, was wir versuchen zu umgehen und zu verdrehen und was wir verleugnen und zerstören.

Wie reagiert Gott oder was wird aus dieser Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe als Grundlage all unseres Vertrauens?

Wir können sie nicht verbergen, sie bleiben, Gott bleibt und wir werden uns seinem Anspruch stellen.

Er nennt das Unrecht beim Namen. Gott beschönigt nichts. Gott sagt, was gesagt werden muss, kräftig und scharf, offen und direkt.

Die Wahrheit muss ans Licht, ganz und gar, schonungslos.

Und die Menschen müssen die Konsequenzen ihres Handelns tragen.

Mühsam kann dann das Leben sein, beschwerlich, schweißtreibend und begrenzt.

Doch Gott, die Grundlage all unseres Sein, bewahrt damit unser Leben, unserer Liebe, unserer Gerechtigkeit und unserer Wahrheit in aller Gebrochenheit. Er bedeckt uns, umhüllt uns und trägt uns in und mit allem Scheitern und Fehlern.

„Es liegt alles nackt und aufgedeckt vor seinen Augen“.

Weil nur Gott alles ertragen kann, ohne sich in seiner Gottheit bedroht zu fühlen, deshalb darf auch nur er allein alles sehen und wissen. Niemand darf sich anmaßen, so zu sein wie er.

„Ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist“, hat die Schlange den Menschen im Paradies eingeredet. „Ihr werdet wissen, wer Gut und Böse ist“, lockt sie heute.

Doch nur Gott weiß alles und nur Gott soll alles wissen wollen.

„Es liegt alles nackt und aufgedeckt vor seinen Augen“.

Das bedeutet schließlich: Nur Gott hat das Recht und die Macht, jeden unter seiner Verkleidung und Verhüllung so zu sehen, wie er oder sie wirklich ist.

Für jeden von uns ist es eine wichtige Etappe in seinem Leben, wenn er zu entscheiden beginnt, wem er sich nackt zeigt und wem nicht.

Aber die wirkliche Nacktheit unseres Wesens ertragen wir selbst kaum.

Nur vor der unendlichen Liebe brauchen wir uns in keiner Hinsicht zu schämen.

Vor Gott müssen wir uns nicht verstecken. Gott sieht uns, wie wir wirklich sind, mit unseren hellen und unseren dunklen Seiten. Und er schweigt nicht dazu.

Der Kern allen Lebens ist Wort, Anrede, Zuspruch und Anspruch.

Gott sieht, mehr als uns lieb ist und sagt, was gesagt werden muss, scharf und direkt.

Damit wir leben können, trotz allem.

Also machen Sie sich schon mal frei - für Gottes Wort.

Amen.

Und der Friede Gottes, der alle menschliche Vernunft übersteigt, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

***Lied 295** Wohl denen, die da wandeln

1. Wohl de - nen, die da wan - deln vor
nach sei - nem Wor - te han - deln und

1. Gott in Hei - lig - keit, die recht von Her - zen
le - ben al - le - zeit;

su - chen Gott und sei - ne Zeug - niss' hal - ten, sind stets bei
ihm in Gnad.

2. Von Herzensgrund ich spreche: / Dir sei Dank allezeit, / weil du mich lehrst die Rechte / deiner Gerechtigkeit. / Die Gnad auch ferner mir gewähr; / ich will dein Rechte halten, / verlass mich nimmermehr.

3. Mein Herz hängt treu und feste / an dem, was dein Wort lehrt. / Herr, tu bei mir das Beste, / sonst ich zuschanden werd. / Wenn du mich leitest, treuer Gott, / so kann ich richtig laufen / den Weg deiner Gebot.

4. Dein Wort, Herr, nicht vergehet, / es bleibt ewiglich, / so weit der Himmel gehet, / der stets bewegt sich; / dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit / gleichwie der Grund der Erden, / durch deine Hand bereit'.

Abkündigungen

Fürbitten

Ewiger Gott,
mach uns zu gutem Land,
damit wir mit deinem Wort
diese Welt besser machen.
Gib den Einflussreichen wache Ohren,
damit sie dein Wort hören
und dem Frieden dienen.
Gib den Mächtigen gute Herzen,
damit sie dein Wort tun
und die Last der Schwachen mittragen.

Gib den Klugen barmherzige Hände,
damit sie deine Liebe weitergeben
und die Kranken heilen.
Ewiger Gott,
mach uns zu einem guten Land.
Hundertfache Frucht lass wachsen,
damit wir einander beistehen,
damit die Trauernden getröstet werden,
damit die Sterbenden geborgen sind,
damit die Verzweifelten aufatmen,
damit die Geschlagenen freikommen.
Hundertfache Frucht lass wachsen,
damit unsere Kinder eine gute Zukunft haben.
Ewiger Gott,
mach uns zu gutem Land durch Jesus Christus.
Ihn wollen wir hören.
Ihm vertrauen wir - heute und alle Tage. Amen.

Lied vor dem Abendmahl 213, 1-3 Kommt her, ihr seid geladen

1. Kommt her, ihr seid ge-la-den, der Hei-land ru-fet euch; der
sü-ße Herr der Gna-den, an Huld und Lie-be reich, der Erd
und Him-mel lenkt, will Gast-mahl mit euch hal-ten und wun-der-
bar ge - stal - ten, was er in Lie - be schenkt.

2. Kommt her, verzagte Sünder, / und werft die Ängste weg, / kommt her, versöhn-
te Kinder, / hier ist der Liebesweg. / Empfangt die Himmelslust, / die heilige Gottes-
speise, / die auf verborgne Weise / erquicket jede Brust.

3. Kommt her, betrübte Seelen, / die Not und Jammer drückt, / mit Gott euch zu
vermählen, / der wunderbar beglückt. / Kommt, legt auf ewig ab / der Sünde ban-
ge Säumnis; / empfanget das Geheimnis, / das Gott vom Himmel gab.

Präfationsgebet (gesprochen)

Wir kommen an deinen Tisch, Herr, wir wollen mit dir das Mahl feiern.

Wir wollen dich bei uns und in uns spüren.

Hilf uns, dass deine Kraft uns erfüllt, dass wir Menschen vom Leben erzählen und zum Leben verhelfen.

Mach uns stark, dass wir die Gaben, die du uns gibst, einsetzen, dass dein Name gelobt wird und dein Mahl gefeiert wird –heute und alle Tage.

Wir singen:

Sanctus – Sanctus 185.3



Hei - lig, hei - lig, hei - lig ist der Herr Ze - ba - oth;
al - le Lan - de sind sei - ner Eh - re voll.
Ho - si - an - na in der Hö - he.
Ge - lo - bet sei, der da kommt im Na - men des Herrn.
Ho-si-an-na in der Hö-he.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird;
solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus:
Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut,
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden;
solches tut, sooft ihr's trinket,
zu meinem Gedächtnis.

Agnus Dei – 190.2



Chris - te, du Lamm Got - tes, der du trägst die Sünd der Welt,
er - barm dich un - ser. Chris - te, du Lamm Got - tes,
der du trägst die Sünd der Welt, er - barm dich un - ser.
Chris - te, du Lamm Got - tes, der du trägst die Sünd der Welt,
gib uns dei - nen Frie - den. A - men.

Friedensgruß (gesprochen)

L: Der Friede Gottes sei mit euch allen.

G: Friede sei mit Dir

L: Gebt einander ein Zeichen des Friedens mit den Worten „Friede sei mit dir“.

Austeilung

Kommt, es ist alles bereit. Seht und schmeckt, wie freundlich Gott, der Herr, ist.

Musik während der Austeilung des Abendmahls

Sendungswort

Christus spricht: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht;

Liedstrophe EG 166,5 Stärk in mir den schwachen Glauben

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, / lass dein teures Kleinod mir / nimmer aus dem Herzen rauben, / halte mir dein Wort stets für, / dass es mir zum Leitstern dient / und zum Trost im Herzen grünt.

Dankgebet

Wir danken dir, Herr, für dein Wort und die Zeichen deiner Nähe.

Wir danken dir für unsere Gemeinschaft.

Halte uns verbunden, wenn wir nun auseinandergehen.

Bleibe bei uns im Lärm und in der Hetze des Alltags.

Richte uns auf, wenn wir müde werden.

Gib uns deinen Geist.

Auf dich vertrauen wir, heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen.

Sendung (gesprochen)

Liturg: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gemeinde: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden.

Amen.

Orgelnachspiel Improvisation: Wohl denen, die da wandeln

Das **Dankopfer** sammeln wir an den beiden Ausgängen. Es ist bestimmt für **Studentische Telefonseelsorge der Ev. Studierendengemeinde Hamburg.**

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Pastor Krischan Heinemann, Liturgie und Predigt; Enno Gröhn, Orgel;
Sophie Hanzig, Lesungen und Kirchendienst; Martin Meier, Küster

- | | | |
|-------------------------|--------|--|
| Heute | 18 Uhr | Gospelgottesdienst mit Abendmahl
P Krischan Heinemann
Musikgruppe FelsenFest
Leitung: Thomas Faßnacht |
| Sonntag,
27. Februar | 10 Uhr | Bachkantatengottesdienst
„Sehet wir gehen hinauf nach
Jerusalem“, BWV 159 und „Du wahrer
Gott und Davids Sohn“, BWV 23
(Auszüge)
HP Dr. Jens-Martin Kruse
Solisten
Hamburger Bachchor und Collegium
Musicum St. Petri, Leitung: KMD
Thomas Dahl |
| | 18 Uhr | Gottesdienst mit Abendmahl
P Krischan Heinemann
Musikgruppe FelsenFest
Leitung: Thomas Faßnacht |